

## Test Aurender X-725

*Bert Seidenstücker*



„Perfektion ist nicht dann erreicht, wenn man nichts mehr hinzufügen, sondern nichts mehr weglassen kann“. Hätte der Autor Antoine de Saint-Exupéry, dem das Zitat zugeschrieben wird, mein aktuelles Testgerät Aurender X-725 erlebt, so würde er es wohl als Vollkommen charakterisieren. Das Design signalisiert Purismus pur. Nur ein Drehknopf ziert neben dem Infrarotempfänger die Front – und dieser Lautstärkereglern gibt auch einen Hinweis auf die Bestimmung dieser Komponente innerhalb des Portfolios des südkoreanischen Hersteller: Als Wandler/Verstärkerkombination ergänzt der X-725 die Musikserver Produktfamilie, deren vornehmliche Aufgabe die Archivierung und Bereitstellung von Musikdateien ist. Die Server X-100, W 20 und S10 brillierten bereits in den Hörräumen der Hifistatment-Kollegen, aber bisher waren sie immer auf passende D/A Wandler und eine adäquate Verstärkung angewiesen. Diese Lücke schließt der X-725. Insbesondere Aurenders X-100 L bietet sich mit seinen identischen Grundmaßen als kongenialer Partner an. Vereint wird das Duo als X-PAC bezeichnet, versprochen wird ein hochklassiges einfach bedienbares digitales Musiksystem



*Auf das Wesentliche reduziert, der Volumenregler als einziges Bedienelement*

Folgerichtig stellte uns der deutsche Statthalter des Herstellers beide Geräte für den Test zur Verfügung – obwohl der Zwillingbruder X-100 S bereits meinen Kollegen Jürgen Saile überzeugen konnte. Die Rückseite des auffällig gut verarbeiteten Aluminiumgehäuse erweist sich als ähnlich asketisch wie die Front: Ein USB-Anschluss und ein Optical SPDIF reichen als Eingänge, ausgangsseitig bieten Cardas Speaker Polklemmen einem Paar Lautsprecher sicheren Kontakt. Vervollständigt wird der aufgeräumte Rücken durch eine Kaltgeräte-Netzbuchse und einen „harten“ Netzschalter. Analoge Eingänge, ein Kopfhöreranschluss? Fehlanzeige, aber erinnern wir uns an das oben genannte Zitat von de Saint-Exupéry.



*Die beiden bilden gemeinsam das X-PAC*

Angedeutete Kühlrippen dienen wie bei dem Server X-100 als Seitenteile, eine großflächige Kühlung die auch im forcierten Betrieb bestenfalls handwarm wird. Zudem dokumentiert ein Blick auf die stabile Unterseite samt ihren mit Kork gefüllten vibrationshemmenden Füßen die Sorgfalt bei der Ausführung. Gradlinig präsentiert sich das Innenleben. Netzteil, Class-D Schaltverstärker, Wandlersektion und der digitale Lautstärkereger, der von einer LED-Einheit umgeben wird, füllen getrennt nach Baugruppen in Reih und Glied den Korpus. Apropos LED-Einheit: Hinterleuchtet sie den Potiknopf blau dann ist der USB Eingang aktiv, den Wechsel zum optischen Eingang signalisiert sie mit der Farbe grün.



Kontaktsichere Cardas Speaker Polklemmen auf einem aufgeräumten Rücken

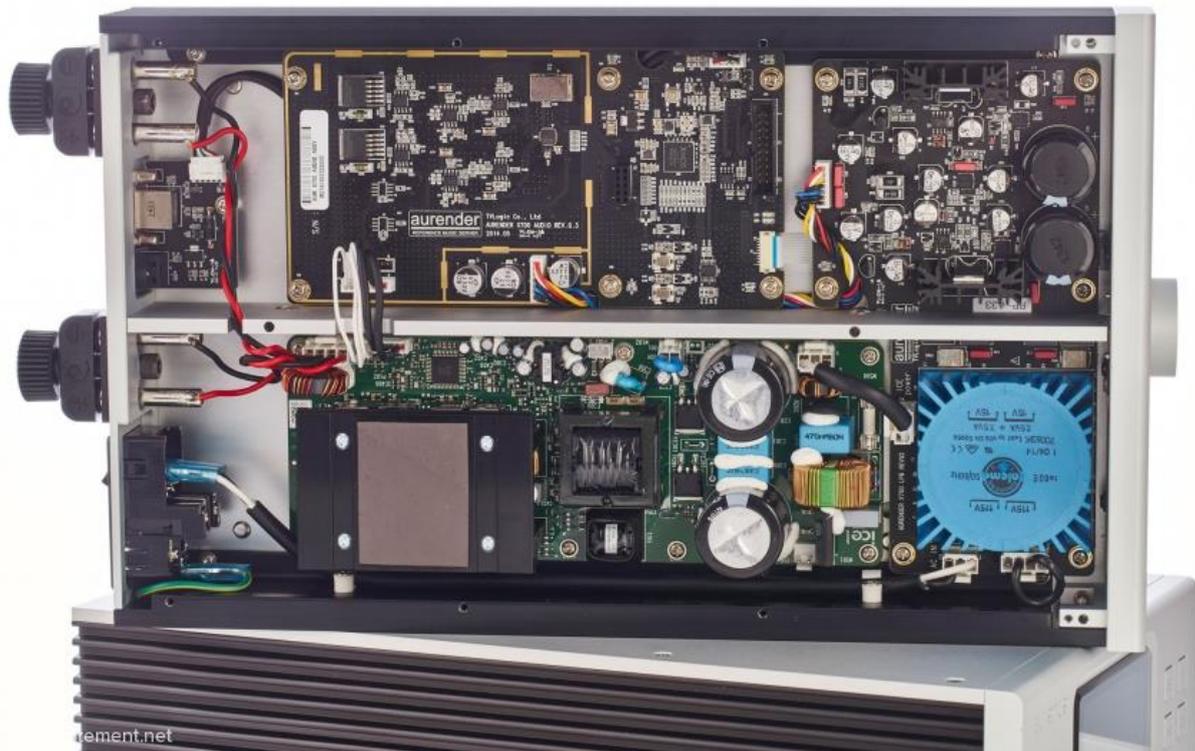
Die Reduktion auf das Wesentliche setzt sich bei der beiliegenden Fernbedienung fort – lediglich sieben Taster bevölkern die schmale Kontrolleinheit, einer davon dient als weicher Ein- und Ausschalter. Allerdings wird das X-PAC und damit auch der X-725 bevorzugt über die kostenlose Aurender App (Apple und Android) gesteuert. Ein Tool, das umfänglich überzeugen kann. Sowohl bei der Inbetriebnahme, als auch im täglichen Gebrauch beeindruckt die App mit einem benutzerfreundlichen, komfortablen Auftritt, der zudem nicht mit Informationen und Optionen geizt. Wobei im Mittelpunkt der Anwendung naturgemäß die Bedienung des Musikservers steht. Und so ist die Montage der Kabelschuhe des Lautsprecherkabel fast schon die aufwendigste Verrichtung bei der Installation. Der Server verlangt nach einem LAN-Kabel, um mit dem Netzwerk und der Aussenwelt (WorldWideWeb) Kontakt aufzunehmen, die Verbindung zum Wandler/Verstärker stellt ein USB-Kabel her. Nach der Eingabe eines Passwords ist der Server im Netzwerk integriert und dem Übertragen von Musikdateien steht nichts mehr im Wege. Welcher Art die Dateien sind, ist dabei unerheblich, da die gängigen Formate, einschließlich DSD128, ohne Einschränkungen abgespielt werden. Doch dann heißt es sich ein wenig zu gedulden, die Kombination schätzt ein paar Stunden Einspielzeit.



### Unkompliziert die Fernbedienung

Das Haus ist leer, keine Nachbarn die sich beschweren können, wenn George Duke ein wenig lauter erklingt. „Look What We Wtarded Now“ vom Album Illusions bringt die Lautsprecher schnell auf Betriebstemperatur. Knorrig und tief der Bass, klar und gleichzeitig durchscheinend die Hochtonauflösung, dabei eine Volumenstellung weit jenseits der Zimmerlautstärke – das geht ja gut los. Einer meiner aktuellen Musikanschaffungen ist eine neue Einspielung der Carmina Burana – eigentlich ein todgedudertes Werk – von Jos van Immersiel. Aber der Holländer schafft es, dem Klassik-Hit neues Leben einzuhauchen. Explosiv in den Fortissimo Passagen, anrührend in den ruhigen Auszügen.

Die Frischzellenkur wird mit Aurenders X-725 bestens erlebbar: Detailliert werden die Streicher in Szene gesetzt, das üppige Blech strahlt und die Solisten stehen körperhaft vor dem Chor. Die räumliche Darstellung öffnet sich nicht unendlich nach hinten, sondern besticht mehr durch Breite, Stabilität sowie Präzision. Auch bringen die komplexen Chorpässagen und die großen Pauken den kompakten Verstärker nicht ins trudeln. Erika Stucky mit Ihrer Deutung des New Wave Klassiker „Roxanne“ und Camille mit dem Album Ilo Veyou füllen nun die Playlist. Souverän ohne einen Anflug von Schönfärberei das Ergebnis. Der nachfolgende Vergleich zweier Dateien mit gleichem musikalischen Inhalt, aber unterschiedlicher Auflösung drängt förmlich das oft bemüht das Bild des sich öffnenden Vorhang auf. Alles wird feiner, deutlicher aber auch gelassener.

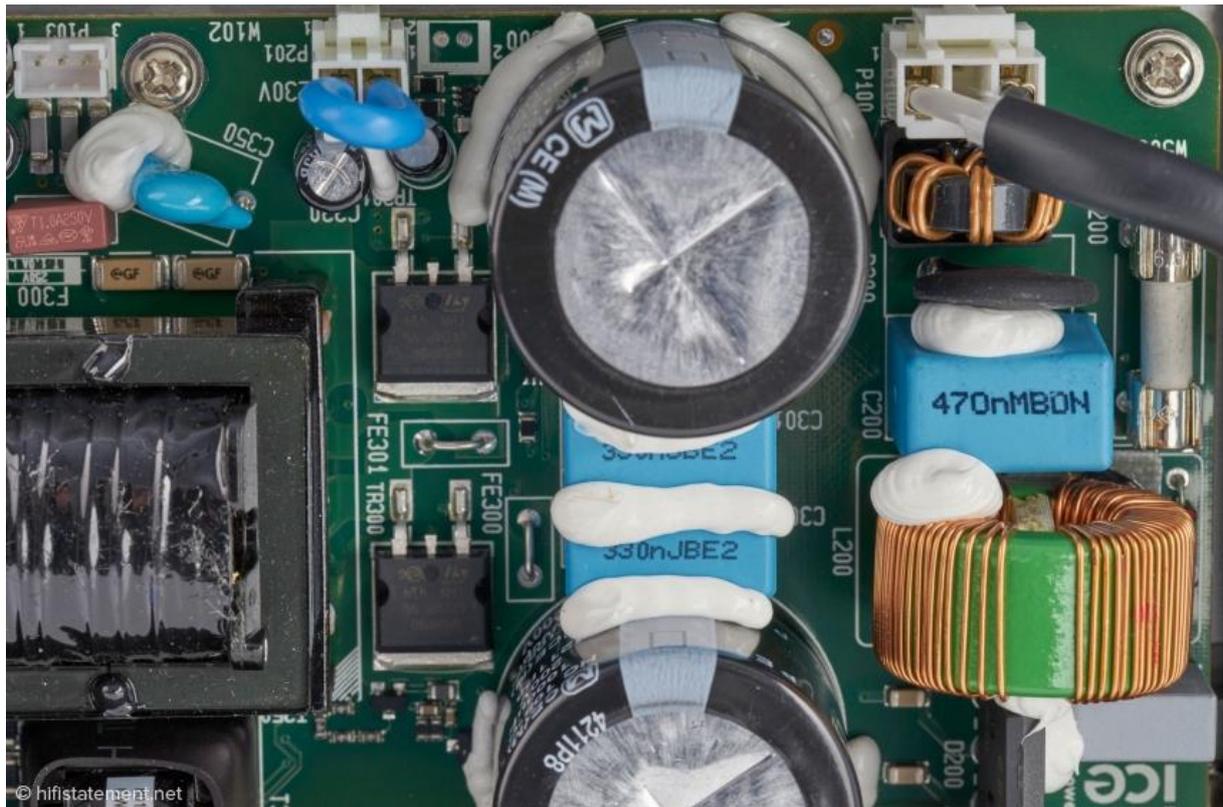


Klar strukturiert zeigt sich das Innenleben

Wer seine musikalischen Schätze auf einem Mac-Rechner verwahrt, verfügt über die Möglichkeit, eine funktionierende Allianz zum X-725 zu schmieden. In seinen Einstellung wird der DAC als potentielle Tonausgabe Möglichkeit erkannt. Windows Nutzer bleibt dieser Weg mangels Treiber verschlossen. Installiert ist auf dem angeschlossene MacBook das Programm J. River Media Center, mit dem der Apple von Flac bis DSD so ziemlich alles abspielen kann, was so auf der Festplatte / im Netzwerk liegt. „Good Time Charlies´s Got The Nlues“ von Holly Cole Album Night eröffnet den Reigen. Im Direct Stream Digital Format klingt der allerdings Track ein wenig fad. Der Esprit, den die kanadische Jazz Sängerin normalerweise versprüht, scheint irgendwie verloren gegangen zu sein. Ein Eindruck, der sich bei den nachfolgenden Musiktitel verfestigt. Aber dass das Notebook als digitale Quelle hier die Wiedergabe limitiert, wird deutlich, sobald X-725 und X-100 wieder als X-PAC vereint sind. Praktisch alle Parameter verbessern sich: Auflösung, Rhythmus, Räumlichkeit, Körper, kurz die Seele der Musik kehrt zurück.



Vibrationshemmende Stellfüße mit Korkfüllung



### Sorgfalt im Detail

Ganz ähnlich die Eindrücke, als ein etwas betagtes Teac-Laufwerk via Lichtleiter verbunden wird. Bekannte Defizite des Zuspilers werden fortan ungeschminkt durch den X-725 offeriert. Und so gerät Diana Kralls famose Interpretation von Joni Mitchells Song „A Case Of You“ fast ein wenig harsch – der X-100 als Quelle kann das um Längen besser. Das Resultat dieser Gegenüberstellung vervollständigt die bisherigen Wahrnehmungen: Sehr ehrlich verarbeitet die Wandler/Verstärkerkombination Aurender X-725 die angebotene digitale Kost, je besser sie dargeboten wird, desto trefflicher bedient er die angeschlossenen Schallwandler. Ist er perfekt? In Kombination mit Aurender X-100 sicher ganz nah dran.

## STATEMENT

**Mit einer glaubwürdigen Performance, die ebenso feingliedrig wie rhythmisch packend ist, ergänzt Aurenders DAC/Verstärkereinheit X-725 nicht nur optisch vortrefflich die hauseigenen Musikserver. Im X-Pac vereint mit dem Server X-100 überzeugt auch die Kontroll-App bei der Installation und Bedienung der Komponenten. Selbst bekennende Netzwerk- und Computermuffel sollten hier ihren Frieden mit der neuen Technik machen können. Kombiniert mit digitalen Zuspilern außerhalb des Aurender-Universums wird die Steuerung puristisch und der X-725 wird nur so gut klingen, wie seine Datenlieferanten es ihm erlauben.**

## **GEHÖRT MIT**

Computer Audio: Aurender X 100, Apple MacBook mit J. River, Media Center 20 Mac

Steuerung: Aurender App (iPad / Android Beta Version), J. River Media Center, iPad

Lautsprecher: Audio Physic Sitara 25+

Netzaufbereitung: Furman Elite-16 Power Factor E i

Kabel: Monster Cable LAN, Audioquest USB-Kabel A > B, Naim Audio Lautsprecherkabel, Netzleiste Music Line

Möbel: Phonosophie Tripod

## **HERSTELLERANGABEN**

Typ: Wandler & Verstärker

Digitale Eingänge: USB 2.0, S/PDIF Toslink (Lichtleiter)

Ausgänge: Lautsprecherklemme

Auflösung/Datenstrom: PCM bis 192 kHz / 24Bit, DSD64, DSD128 Nativ

Audioformate: AIFF, ALAC, DIFF, DSF, FLAC, MP3, WAV, WV, WMA

Ausgangsleistung: 100 Watt pro Kanal an 8 Ohm (THD+N 0,01%)

Abmessungen (H/B/T): 215/250/355mm

Gewicht: ca. 4,7 kg

Lieferumfang: Fernbedienung, USB Kabel, Netzkabel